
Predigt im Schulschlussgottesdienst am 28.07.2023
Franz-Ludwig-von-Erthal-Gymnasium Lohr a.Main

Thema: „Frei sein“

Biblische Lesung

Lesung 1: aus Psalm 139

Wir Menschen träumen vom Fliegen und von Freiheit. Das sind nicht nur moderne Gedanken. Wir lesen im siebenten Schuljahr im Lateinunterricht immer den Mythos von Daedalus und Ikarus, die auf Kreta von König Minos gefangen gehalten wurden und mit selbstgebauten Flügeln fliehen wollten. Leider konnte der Vater seinen übermütigen Sohn nicht wie ein Adler sein Junges auffangen, so dass seine Flucht mit einem tödlichen Sturz ins Meer endete.

Vor Gott müssen wir nicht fliehen. Er will uns nicht gefangen halten, sondern beschützen und liebevoll durchs Leben führen. Manchen Menschen macht es Angst, daran zu denken, dass Gott alles weiß und alles sieht. Für König David dagegen bedeutet es Geborgenheit und ist Grund zur Dankbarkeit, wie er es in den folgenden Psalm-Versen ausdrückt:

*„HERR, du hast mich erforscht und kennst mich genau.
Ob ich sitze oder stehe: Du weißt es.
Meine Absicht erkennst du von fern.
Ob ich gehe oder ruhe: Du merkst es.
Alle meine Wege sind dir bekannt.
Noch liegt mir kein Wort auf der Zunge,
schon weißt du, HERR, was ich sagen will.
Von hinten und von vorn hast du mich umfasst
und hast deine Hand auf mich gelegt.
Zu wunderbar ist dieses Wissen für mich.
Es ist mir zu hoch: Ich kann es nicht begreifen.
Wohin könnte ich gehen vor deinem Geist,
wohin fliehen vor deiner Gegenwart?
Würde ich in den Himmel steigen: Du bist dort.
Würde ich mich in der Unterwelt verstecken: Dort bist du auch.
Würde ich hochfliegen, wo das Morgenrot leuchtet,
mich niederlassen, wo die Sonne im Meer versinkt:
Selbst dort nimmst du mich an die Hand
und legst deinen starken Arm um mich.*

Lesung 2: Galater 5,1

Im Neuen Testament erinnert Paulus daran, dass Christus uns durch seinen Tod am Kreuz von Sünde, Schuld und damit verbundenen Gewissensqualen befreit hat. Die Gnade und Liebe Jesu ermöglichen es uns, eine innere Freiheit zu erleben, die uns zunehmend unabhängig macht von den Ansprüchen und Urteilen anderer Menschen.

So heißt es im Brief des Paulus an die Galater im 5. Kapitel:

„Christus hat uns befreit, damit wir endgültig frei sind. Bleibt also standhaft und unterwerft euch nicht wieder dem Joch der Sklaverei!“

2

Predigt

Liebe Schüler und Schülerinnen,
Liebe Kollegen und Kolleginnen!

Anscheinend hat das Thema frei sein viel mit der Natur um uns herum zu tun. In dem Lied (von Paul Gerhardt; EG 503) gerade kam das vor: „Freue dich an der schönen Sommerzeit! An den Gärten“, Wiesen und Feldern. Schau dir die Pflanzen und Tiere an, wie schön und bunt sie sind. Und erlebe einfach, wie du das – besonders bei den warmen Strahlen der Sonne – genießen kannst.

Am Anfang des Gottesdienstes haben wir von den Amseln, den Adlern und den Störchen gehört und gesehen, dass wir von ihnen einiges zum Thema Freiheit lernen können.

Aber ich muss euch schon sagen: Das Thema frei sein ist – besonders für uns Menschen – ein weites und schwieriges Feld. Viele kluge Köpfe – Dichter, Philosophen und Theologen – haben sich fast ihr ganzes Leben lang darüber Gedanken gemacht, was Freiheit eigentlich ist. Man könnte ein ganzes Schuljahr lang in einem Fach darüber reden.

Und ich muss euch ein bisschen reinen Wein dazu einschenken und ehrlich sagen: Viele dieser Nachdenker haben festgestellt, dass wir Menschen gar nicht so viel Freiheit haben wie wir denken oder wie wir gerne möchten. Ein paar Beispiele:

- Niemand von uns hat die Freiheit, woanders geboren worden zu sein. Klingt komisch, aber es ist so! Niemand hat etwas dazu getan, dass er in Deutschland geboren worden ist.
- Keiner von uns hat die Freiheit, nicht zu sterben.
- Keiner hat die Freiheit, die Vergangenheit zu ändern – so sehr man das auch möchte. Die Science-Fiction Filme zeigen uns, dass es sogar mit Reisen in die Vergangenheit mittels Zeitmaschine gar nicht so einfach ist, das zu versuchen. Es wird immer kompliziert, die Vergangenheit ändern zu wollen. Will Smith spielt in dem Film „Sieben Leben“ einen Mann, der um alles in der Welt gerne die Vergangenheit an einer Stelle ändern würde – und kann es natürlich nicht. Ein toller Film, den ihr mal sehen müsst.

- Oder: Keiner von uns kann sich aussuchen, in welche Familie er geboren wird.
- Keiner ist frei, zu bestimmen, wer seine Eltern sind. Darum gibt es den Spruch: „Wer geboren ist, ist auf seine Eltern hereingefallen.“

So könnte man weitermachen: Es gibt viele Beispiele, die zeigen, dass unsere Freiheiten sehr begrenzt und sehr beschränkt sind.

Auch die Tiere, egal ob Amsel, Adler oder Storch, sind natürlich nicht wirklich frei. Im Gegenteil: Sie handeln instinktiv und haben nicht die Möglichkeit wie wir zu einer abgewogenen und selbstbestimmten Entscheidung.

Es ist mehr ein Gefühl von Freiheit, wenn wir einen Adler hoch in der Luft schweben sehen. Es ist das Gefühl, wie schön es sein muss, einmal vom Boden abzuheben zu können und die Welt ganz klein unter sich zu sehen und hoch oben durch die Lüfte zu fliegen.

Nun, wir tun das inzwischen: Wir fliegen – eingesperrt in die Luft verpestenden Maschinen, wo wir nicht einmal die Freiheit haben, die Beine lang auszustrecken oder uns unser Lieblingsessen zu kochen.

Sechs Wochen lang Sommerferien stehen vor euch: Ist das Freiheit? Nein, es ist *Freizeit*. Das ist etwas anderes.

Natürlich: die Freiheit zu haben, tun und lassen zu können, was man will, ist etwas Besonderes und hat schon etwas zu tun mit frei sein. Wenn man in der Freizeit weitgehend selbst bestimmen kann, womit man die Zeit verbringt, ist das in der Tat ein relativ großes Stück Freiheit.

Aber können wir wirklich tun und lassen, was wir wollen? Tun wir immer das, was wir wollen?

Ich nehme an, ihr alle habt ein Smartphone. Wer von euch hat denn die Freiheit, in den Sommerferien das Smartphone in die Schublade zu stecken und nicht zu gebrauchen?

Das führt uns zu einer wichtigen Frage: Gehen wir in Freiheit mit den vielen Dingen um, die wir haben? Übrigens: Auch viel zu besitzen und viele Entfaltungsmöglichkeiten zu haben, ist auch noch nicht Freiheit, sondern Luxus. Auch das sind zwei verschiedene Dinge.

Natürlich ist es schlimm, wenn man eingesperrt ist oder unterdrückt wird oder einem gar keine freien Entfaltungsmöglichkeiten zugestanden werden. Leider gibt es das oft genug in der Welt. Und ganz am Anfang der Bibel steht eine große Befreiungsgeschichte, nämlich wie Gott das Volk Israel aus der Unterdrückung, aus einer jahrhundertlangen harten Sklaverei befreit hat.

Dennoch: Gehen wir in Freiheit mit den Dingen um? Ein paar 100 m weiter von hier ist das Bezirkskrankenhaus des Bezirks Unterfranken. Dort sind Menschen in Therapie und Behandlung, die nicht mehr zurechtgekommen sind im Leben. Die ihre Freiheit gebraucht haben, um Drogen zu konsumieren und in schlimme Abhängigkeiten geraten sind. Oder die mit dem Leistungsdruck oder anderen Dingen nicht mehr zurechtgekommen sind und psychisch krank geworden sind. Die von Ängsten geplagt werden, die sie nicht loswerden.

Der Kirchenvater Agustin hat einmal gesagt: Es muss unser Ziel sein, dass wir Gott genießen und die Dinge gebrauchen. Das wäre die richtige Art und Weise zu leben. Aber wir neigen dazu, es umgekehrt zu machen: Wir gebrauchen Gott und genießen die Dinge. Und das geht nicht gut. Wir geraten dabei in Abhängigkeiten.

Das meinte Paulus, als er an die Galater schrieb: Gebt Acht, dass ihr die Freiheit, die euch Jesus geschenkt hat, nicht wieder verliert – nämlich die Freiheit, nicht mehr von den Dingen abhängig sein zu müssen und am Ende zu tun, was man gar nicht will. Jesus hat euch wirklich frei gemacht zu einem Leben mit Gott und in rechtem Gebrach der Dinge, die er geschaffen hat.

Darum finde ich den Psalm, den wir vorhin als Lesung gehört haben, so großartig. Diese Geborgenheit und dieses Vertrauen, was darin zum Ausdruck kommt, bedeutet für mich wahr Freiheit. David konnte sich einfach fallen lassen und sich daran freuen, dass er ein einmaliges Geschöpf Gottes ist. Dass Gott immer da ist und ihn durch und durch kennt, empfand er nicht als Bedrohung, sondern als Befreiung. Denn dieses Vertrauen und diese Geborgenheit in Gott ermöglichten es ihm, die Sorgen und Ängste, die wir alle in dieser Welt kennen, zu überwinden oder in Schach zu halten.

Das wünsche ich euch auch. Lasst euch nichts vorgaukeln von Freiheitsversprechen in Hochglanz aus der Werbung oder von Gefühlen vermeintlicher Unabhängigkeit. Das schlichte Vertrauen auf Gott bringt euch die ersehnte Freiheit.

Amen.